



## ***Presseinfo – Offener Brief eines Polizeibeamten***

Es wurde und es wird in den letzten Tagen und Wochen nur noch über die Polizei gesprochen. Von Politikern, Organisationen und selbsternannten Polizei-Experten. Keiner spricht mit denen, die sich den täglichen Herausforderungen des Polizeialltags stellen müssen!

Es wird vorverurteilt und verunglimpft, pauschal bewertet statt analysiert.

Wir stellen uns dabei die Frage, ob es noch darum geht, welche hervorragende Arbeit die Beamtinnen und Beamten tagtäglich verrichten? Ob es noch eine Rolle spielt, dass Beschwerden im Promillebereich liegen? Ob der Schein trügt, dass nach wie vor das Vertrauen der Gesellschaft in die Polizei ungebrochen hoch ist?

Wir, Beschäftigte sowie Beamtinnen und Beamte in der Polizei, erleben gerade eine Situation, die etwas mit den Menschen macht. Mit den Menschen, die diesen Beruf ausüben und denjenigen, die den Beamten gegenüberstehen. Politische Äußerungen, die Misstrauen schüren, sind Brandbeschleuniger und katalysieren Situationen wie in Stuttgart oder kürzlich in Frankfurt am Main.

Statements, die mal eben so daher gesagt werden und danach dann nicht so gemeint sein wollen, treffen aber auch die Beamtinnen und Beamten. Vertrauen fängt nämlich beim Wording an, bei dem was man durch seine Äußerungen suggeriert, bei dem was emotional transportiert wird.

Wir als DPoIG Niedersachsen fordern ein Ende der Unsachlichkeit in der politischen Diskussion. Weniger Populismus aus politischem Kalkül – mehr Vertrauen in die Polizei und ihre Beschäftigten!

Rassismus ist und bleibt ein gesellschaftliches Problem und schlägt sich in allen Teilen der Gesellschaft nieder, hierzu gehört auch die Polizei. Rassismus gilt es weiterhin **gemeinsam** zu bekämpfen und die Augen nicht davor zu verschließen.

Die Polizei ist keineswegs beratungsresistent. Wir müssen Probleme jedoch neutral, sachlich auf dem Boden von Fakten und vor allem ehrlich angehen.

Zuallererst sollten wir jedoch erklären, wie Polizei arbeitet. Das würde bereits vieles verständlicher machen und Druck vom Kessel nehmen.

Wir müssen aufpassen, dass die Reise nicht in die falsche Richtung geht. Der niedersächsische Innenminister hat sich in der Vergangenheit deutlich gegen einen strukturellen Rassismus in der Polizei gestellt und unter anderem erklärt, dass gewisse Kontrollen nicht pauschal unter „racial profiling“ falle. Nur das kann der richtige Weg sein! Keine pauschalen Urteile a la Saskia Esken und keine Studie, die nicht nach dem **OB** fragt, sondern nur noch das **WO und WIE** klären möchte. Dies mag politisch opportun zu sein, verkennt aber die aktuelle Situation diametral.

Wir erwarten, dass die demokratischen Parteien in Niedersachsen Rückgrat zeigen, der Polizei zuallererst einmal Vertrauen und Unterstützung aussprechen, anstatt sie sich dem Wust medialer und politischer Diffamierung anschließen! Daran werden sie gemessen, in Niedersachsen und bundesweit. Den so oft bemühten Vertrauensvorschuss, den die Politik zurecht einfordert, den fordern wir nun zurück.

Wir sollten anfangen, weniger übereinander zu reden und stattdessen mehr miteinander. Dazu sind wir bereit!

  
Patrick Seegers  
Landesvorsitzender